

beiden zur Ver-
die üblen Er-
r in Vergessen-
ihr war zu
n wäre. So
Hoffnung, sie
Daß er auf ihre
Ihre ein Wort
Stillen beob-
entwickelt, und
e jeden ihrer

uthete, daß sie
hatte er keine
davon wußte,
in zu ihr zu
erfüllt geprüf-
st mit Ehren
Marie, und
in ihr Leben

hoffte schon
gebeten, ihm
in Gedan-
mpfundnen ha-

Zimmer und
n so bald als
sich darnach,
Regelmäßigkeit
kennen zu kön-
das für Bürgte
seine Anseh-
seine eigenen
dienst nennen
erbführt wegen
faß die Alte
w, in Gedan-
trat der Brief-
li, nahm er
erste Blick auf
hatte. Das
er sich nur zu
atten ihn ge-
Es that ihm
und oft reicht
ummung eines
ng es Georg.
deshalb dieser
brochen in der
te (Fortf. f.)

ng.
dem Consu-
ist dieselbe,
en sucht. —
lwerck'schen
zeitig auf das
kanten hierzu
r Länder in
Brustheups,
de. veriteten
den Stoll-
e zuerkannt,
Hofraths und
r Seite er-
der Richtig-
Vorhanden-
zeugen.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
11. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
4 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnie-
man bei der Redaktion
auswärts bei den Po-
sten oder dem nächst-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die druckfertige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 151.

Dienstag, den 31. Dezember.

1867.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1868 beginnt wieder ein neues Abonnement auf das wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinende „Calwer Wochenblatt“, für welches der halbjährliche Abonnementspreis in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr. beträgt. — Auswärtige abonniren bei den Postboten, oder bei dem nächstgelegenen Postamt oder Postexpedition.

Die seitherigen verehrlichen Abonnenten bittend, ihre Bestellungen alsbald zu erneuern, damit im Bezug seine Unterbrechung eintritt, lade ich zu zahlreichem weiterem Eintritt in das Abonnement freundlichst ein.

Inserate sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. Inserate, deren unzweifelhafte Aufnahme in die nächsterscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr übergeben werden.

Calw, den 30. Dezember 1867.

A. Delschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden ersucht, die Gemeindepfeger auf die Ablieferung der Wittwenkassenbeiträge pro 31. Dezbr. (Reg. VI. v. 1837 S. 198 §. 2. Abs. 3.) an das Cameralamt aufmerksam zu machen.

Hirsau, 28. Dezember 1867.

K. Cameralamt.

Calw.

Bevölkerungs-Zählung.

Nach der am 3./5. d. M. vorgenommenen Zählung der Bevölkerung beträgt die Zahl der hiesigen Einwohner 5012, und zwar 2603 männliche und 2409 weibliche Personen.

Hierunter bekennen sich zur evangelischen Religion	4627,
zur katholischen Religion	378,
zu andern Religionsparteien	7.
	<hr/> 5012.

Calw, 30. Dezember 1867.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A. V.

Revier Naislach.

Stockholz-Abgabe.



Aus dem Distrikt Schwärzmühl, Abth. 2. wird bei äußerst günstiger Abfuhr tannenes Stockholz um den fixen Preis von 4 fl. 24 kr.

per Kloster, der fortlaufenden Nummer nach, abgegeben.

Anmeldungen sind entweder schriftlich, mit genauer Angabe des Quantum, an das Revieramt portofrei einzusenden, oder können mündliche Bestellungen je am

Montag und Samstag, von Morgens 8 bis 10 Uhr, gemacht werden.

Naislach, 26. Dezember 1867.

R. Revieramt.

Rehger.

Hirsau.



Gefunden

wurde ein Rad-
schub und
eine Kette;

der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle abholen, widrigenfalls es dem Finder zuerkannt werden würde.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Ellwanger

Pferde-Lotterie-Loose

à 30 kr. empfiehlt

Emil Georgii.

Feinen Rhum, Arac und

Bunsch-Essenz

empfehlen

Carl Schnauffer, Conditor,
am Markt.

Morgen, Mittwoch, als am
Neujahrstage,
Reunion
von der hiesigen Stadtmusik bei
Gadenheimer z. Schiff.
Anfang 3 Uhr.

Einladung.

Heute, als am Sylvester-Abend, versammeln sich die im Jahr 1815 Gebornen bei ihrem Altersgenossen W. Kübler zur Traube, wozu auch die Frauen freundlich eingeladen werden.

Mehrere 15er.

Heute, am Sylvester-Abend gibts

Zwiebelfuchen

bei
Bäcker Widmann
in der Ledergasse.
Neben meinem in den neuesten Dessins assortirten Lager in faconirten Buchstern empfehle ich noch

Feuerwehrtuch

in feinerer Qualität.

C. Friedrich
(Firma H. Ranf.)

Calw.

Am Neujahrstfest-Nachmittag

Concert-Reunion

von dem bekannten Wildbader Quartett im Chudium'schen Saale.

Wegen des Neujahrstfestes erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

Mein
chem. reines Malz-Extract,

welches sich, abgesehen von seinem reinen, angenehmen Geschmacke, als ein vorzügliches lösendes und stärkendes Heilmittel gegen langwierige katarrhalische Zustände und deren Folgenübel, insbesondere als treffliches Nahrungsmittel in der Reconvalescenz und in der Kinderpraxis bewährt hat, — bringe ich hiemit empfehlend in Erinnerung.
Vorräthig in beiden Apotheken Calw's.

Dr. Kohler in Hirschau.

Calw.
Württembergische 4¹/₂ proc. in Stücken von 100 bis 1000 fl.,
und **6 proc. amerikanische**

Staats-Obligationen

in Stücken von 50, 100, 500 und 1000 Dollars, habe ich immer vorräthig und besorge auf Bestellung andere Papiere schnell und billig.

Julius Staelin,
Comptoir in der Ledergasse.

Zu Weihnachts- & Neujahrs-geschenken

passend empfehle ich zu geneigter Abnahme:

Eine große Auswahl **Erdöllampen, Vogelkäfige, Präsentirteller, Brodkörbe,** sowie auch **Deckelgläser, gewöhnliche und Kohlenbügeleisen, Reifzeuge u. s. w.,**

und bemerke, daß ich meine anerkannt billigen Preise der Erdöllampen, Milchglasglöden und Cylinder nochmals ermäßigt habe.

J. F. Oesterlen.

Für die renommirte
Spohn'sche Abwergspinnerei in Ravensburg

nehmen wir flächernes und hänsenes Abwerg, auch Flach und Hanf zum Spinnen an und können baldige Zurückerlieferung des Garns in Aussicht stellen.

Der Spinnlohn beträgt 4 kr. vom Schneller und können Muster-Garne in verschiedenen Stärken bei uns eingesehen werden.

Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Hanfgarn. Um geneigten Zuspruch bitten

W. Schlatterer,
W. Luz, Neuenbürg.
Paul Majer, Calmbach.
G. G. Conzelmann, Häiterbach.
Fr. Meyhing, Horb.

Für Fuhrleute.

Das Ueberführen von circa 6000 Stück tannenen Eisenbahn-Schwellen

von Oberreichenbach auf die im Bau begriffene Strecke von Calw bis Weil der Stadt beabsichtigen wir im öffentlichen Aufstreich zu vergeben, und laden zuverlässige Fuhrleute auf nächsten

Samstag, den 4. Januar 1867,
Nachmittags 2 Uhr,

in die Wirthschaft zum Adler in Althengstett ein

Höfen, 28. Dezember 1867.
Krauth & Comp.

Schönes wollenes
Strickgarn,

den Vierling à 24 kr., empfiehlt
Emil Dreiß.

Staats-Obligationen

empfehle ich den Gemeindepflegern, Stiftungen, Pflögschaften und Privaten zu den jeweiligen Cursen zu geneigter Abnahme.
Calw. Bern.-Aktuar Ziegler.

Auf kommenden Neujahrabend empfehle ich nebst Punsch-Essenz meine

feinen Liqueure

von f. Zimmt, Quitten, Nuß, Himbeer, Kirichen, Pfeffermünz und schwarzen Johannisbeeren.

Demmler, Conditor.

DR. KOCH'S krystallisirte Kräuter-Donbons, bewähren sich als lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend und werden in Drig. Schachteln à 18 und 35 kr. stets ächt verkauft bei
Emil Dreiß in Calw.

Ich erlaube mir mein Lager in gebundenen **Copir- u. Geschäftsbüchern** aller Art in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Emil Georgii.

Etwas nicht vorräthige und nach Vorschrift gewünschten Formate und Einirungen werden rasch und billigst besorgt.

Gutkochende Erbsen

sind zu haben bei
Gutspächter Dornfeld auf dem Lügenhardter Hof.

Feinste Orange-Punsch-Essenz, Rhum und Arac,

sowie verschiedene **Liqueure** empfiehlt
Heinrich Schnauffer beim Köfle.

Am Neujahr-Abend sind von Abends 5 Uhr an

Berliner Pfannenkuchen

zu haben bei
Carl Schnauffer, Conditor, am Markt.

Berliner Pfannenkuchen

sind am Neujahrabend zu haben bei
Heinrich Schnauffer beim Köfle.

Am Sylvester-Abend ist
gutes Flaschenbier

und warmer Zwiebelkuchen zu haben bei
Jakob Heugle, Bäcker auf der äußern Brücke.

Heute Dienstag Abend gibts

warmen Zwiebelkuchen,

wozu höflichst einladet
Bäcker Schwämmle.

Milch

ist stets zu haben bei
Michael, Bierbrauer.

Dürfte ich nicht um pünktliche Einsetzung meiner

leeren Bierflaschen

bitten?
Kübler J. Traube.

Einen Familienschlitten

hat zu verkaufen; wer? sagt die Exped. d. Bl.
Calw.

Zu verkaufen:

ein neues schönes Kinderkasten-Schlittle bei
Wagner Geiger.

Wollene Pferddecken

empfehle billigst
Emil Dreiß.



Den Mitgliedern der

allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart

zeige ich hiemit an, dass von heute an die am 31. Dezember 1867 verfallenden Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je Einen Gulden Rente sechs Kreuzer.

Calw, 30. Dezember 1867.

Der Agent:
Emil Georgii.

75 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Johannes Koller
in Remmheim.

Sogleich zu vermieten:

In ein freundliches möblirtes Zimmer wird ein zweiter solider Herr gesucht. Näheres ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Einen jungen sehr wachsamem



Budel

hat zu verkaufen; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Althengstett.

Bei Jakob Gottschalk dahier sind

400 fl. Pfleggeld

gegen zweifache Güterversicherung auszuleihen.

Nickhalden.

500 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

David Wurster.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein jüngeres Mäd-

chen, das in den Hausgeschäften einige Erfahrung hat; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Calw.

200 fl. Pflegschaftsgeld

hat auszuleihen

C. A. Bub, Buchbinder.

Calw.

Bis Lichtmeh habe ich

300 fl. Pfleggeld,

welches längere Zeit stehen bleiben kann, gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

G. Eble.

(Eingefendet.)

In manchen Städten unseres Landes, namentlich auch in Stuttgart, wird der Jahreswechsel in der Mitternachtsstunde der Neujahrsnacht durch Läuten aller Glocken und einen feierlichen Choral vom Thurme herab gefeiert. Aufgegriffen des erhebenden Eindrucks und der dadurch gehobenen feierlichen Stimmung erlaubt sich Einsender hierauf aufmerksam zu machen, und den Wunsch auszusprechen, es möchte hier eine ähnliche Feier des wichtigen Augenblicks eingeführt werden.

Tagesneuigkeiten.

— Die evangelische St. Pauli-Pfarrei in Wetzlar ist dem Pfar- rer Hiller in Wetzlar, Dekanats- Leonberg, übertragen. (St. A.)

— In Folge des zwischen der norddeutschen Postverwaltung und den Vereinigten Staaten von Nordamerika am 21. Oktober d. J. abgeschlossenen Postvertrags, welcher durch den Beitritt Württembergs auch bei uns Anwendung findet, kostet vom 1. Januar an ein einfacher (bis 1 Loth schwerer) frankirter Brief von Württemberg bis zum Bestimmungsort in Nordamerika auf dem Weg über Belgien und England 21 kr., und über Bremen und Hamburg 14 kr., Drucksachen und Waarenproben für je 2 1/2 Loth 6, beziehungsweise 4 kr.

— Stuttgart, 24. Dez. (Abgeordnetenhaus.) In heutiger Sitzung wurde der Gesetzesentwurf über die künftige Landesvertretung eingebracht. Das Zweikammersystem ist beibehalten. Das Abgeordnetenhaus besteht aus 94 Mitgliedern: 64 unmittelbar gewählten, 24 höchstbesteuerten und 6 gewählten Vertretern der Kirche. Die erste Kammer bildet sich aus den Standesherrn, den Vertretern der Universität, der beiden Kirchen, der größten Städte, der acht Kreise und den vom König ernannten 10 Mitgliedern, zusammen 50.

— Stuttgart, 26. Dez. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Organisation des Departements des Innern ist bei der Ständeversammlung eingebracht worden.

— Der Schwurgerichtshof zu Biberach verurtheilte den 32 Jahre alten ledigen Dienstknecht Elias Jung von Waldhausen, D.-A. Wetzlar, der in letzter Zeit in Mochenwangen, D.-A. Ravensburg, diente und den ledigen Maurer Martin Luz von Lach in Tyrol in Raufhändeln durch 17 Stiche, von denen einer die Kopfschlagader durchschnitten hatte und bis in die Lunge gedrungen war, getödtet hatte, zu 10 Jahren Zuchthausstrafe, den 26 Jahre alten Weber Joh. Neuer von Warzach, D.-A. Leutkirch, an dem sich früher schon Geistesstörungen zeigten, wegen einer vollendeten und einer versuchten Brandstiftung und wegen vier in fortgesetzter Handlung begangenen Anzündungen zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren; der Schwurgerichtshof zu Calwangen verurtheilte den Weber Walter aus Waldhausen, D.-A.

Neresheim, und dessen Ehefrau, welche ihr Wohnhaus in der Nacht vom 30. Juni anzündet hatten, wobei die Mutter des Angeklagten, eine alte schwache Person, verbrannte, der Mitbewohner des Hauses, Nachwächter Kienzler, so schwere Brandwunden erhalten hatte, daß er am Abend des folgenden Tages starb, wegen Brandstiftung im Komplott zu einer Zuchthausstrafe von je 16 Jahren.

— Die mit der Schnellbleiche in das Preussenthum vertriehen gewordenen Karlsruher Bürger sind dieser Tage stark obgeföhlt worden, nachdem eine etwa 80,000 fl. betragende Militärlieferung nicht in Baden, sondern in Preußen gefertigt wird.

— Der Herr Staatsanwalt in Grauden; erklärt, es sei unbegründet, daß ein gewisser Siguh sich als Mörder seiner Schwägerin gemeldet habe, nachdem der Mann der Schwester als Mörder hingerichtet worden sei.

— Wien, 27. Dez. Der „Wiener Kor.“ meldet: Ein Telegramm aus Cadix berichtet die Ankunft der Fregatte „Novara“ mit der Leiche des Kaisers von Mexiko.

— Wien, 27. Dez. Die Wienerztg. veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben an Beust und Andrássy. Ersteres enthebt Beust der Weiterführung des Präsidiums im Ministerrath für die im Reichsrath vertretenen Länder, indem es die volle Anerkennung des von Beust erzielten Resultates ausspricht, und ihn anweist, Einleitung zu treffen, daß die Reichsministerien des Aeußern, der Finanzen und des Kriegs in verfassungsmäßige Wirksamkeit treten. Das Handschreiben ernennt Becke zum Reichsfinanzminister und ermächtigt Beust und John, ihre bisherigen Ministerien des Aeußern und des Kriegs als Reichsminister fortzuführen. Das Handschreiben an Andrássy theilt ihm vorstehende Verfügungen mit und spricht die kaiserliche Anerkennung aus für seine erfolgreiche Mitwirkung an der Erzielung des Ausgleichs.

In den französischen Marinearsenalen wird gegenwärtig auf's eifrigste gearbeitet. Man baut im Augenblicke 43 neue Kriegsschiffe, darunter 4 gepanzerte Fregatten, 4 gepanzerte Korvetten, eine gepanzerte schwimmende Batterie u. c. Frankreich besitzt jetzt 243 Dampf- und 116 Segelschiffe.

Italien. Die in Civita-Vecchia liegenden französischen Truppen sind wiederum nach Rom abgegangen. Nach Toulon ist der Befehl ergangen, alles zu dem Zweck herzurichten, 20,000 Mann an einem Tage einzuschiffen, sobald von Paris der Befehl käme. Diese Maßregeln sind offenbar die Folge der Abstimmung der italienischen Kammer. — Die päpstliche Armee soll bis zum Frühjahr von 12,000 auf 15–20,000 Mann gebracht werden. — Florenz, 24. Dez. Der König ist nach Turin abgereist. Es herrscht hier große Ungewißheit. — Die Bemühungen Menabrea's, ein neues Kabinet zu bilden, sind bis jetzt erfolglos geblieben.



In Finnland herrscht schreckliche Noth. Seit der Schnee das Renntiermoos bedeckt, backen die Leute Brod aus Birkenrinde und Thimotheegras. Sechs Mißjahre hinter einander haben den bäuerlichen Wohlstand vernichtet, der Hungertyphus ist ausgebrochen, Leichen liegen an den Straßen und Räuberbanden machen das Land unsicher.

E s r ä c h t s i c h .

(Fortsetzung.)

„Von wem ist der Brief und was enthält er?“ — fragte die Mutter — „Lies ihn doch!“

Erst jetzt öffnete Georg ihn. Ehe er seinen Inhalt erforschte, sah er nach der Unterschrift und nicht ohne Ueberraschung las er den Namen eines seiner früheren Mitgesellen bei Gerede, des Kassauers. Mit gespannter Ungeduld durchslog er jetzt die Zeilen. Sie waren nur kurz und lauteten:

„Lieber Georg und Kamerad!“

Du wirst Dich meiner noch erinnern, weil wir bei dem Meister Gerede in . . . länger denn ein Jahr zusammengearbeitet haben. Ich bin auch nicht mehr bei Gerede, auch nicht mehr in . . . Weßhalb ich Dir aber schreibe, ist, weil ich mit Gerede zusammen ein großes Unrecht an Dir vollbracht habe. Als Du nämlich damals in . . . Dein Meisterstück, jenes kunstvolle Schloß gemacht hattest, wurde es Dir am Tage vor dem Aufzeigen in der Nacht gestohlen. Das habe ich gethan, Georg, aber vorzugsweise auf des Meisters Anstiften, der nicht haben wollte, daß Du in . . . Meister würdest, weil er Dich fürchtete. Er hat auch das Schloß zu sich genommen.

Ich gestehe, daß dieß schlecht von mir behandelt war, aber ich war neidisch auf Dein Glück und obenein eifersüchtig auf des Meisters Tochter, die Du, wie ich wußte, liebtest. Ich hoffte sie für mich zu gewinnen, daraus ist aber auch nichts geworden, weil sie den Advolaten Hartung, den Du wohl auch noch kennen wirst, heirathen soll. Er weiß nämlich um die ganze Sache und will nur dann schweigen, wenn er Marie bekommt.

Ich hätte Dir dieß Alles schon früher geschrieben, wenn ich Deinen Aufenthalt gewußt hätte. Herzlich leid thut es mir jetzt, daß ich Dir so viel Kummer bereitet habe, die meiste Schuld trifft aber den Meister Gerede, denn er ließ mir keine Ruhe, bis ich das Schloß gestohlen und ihm überbracht hatte.

Ich theile Dir dieß Alles mit, damit Du siehst, daß ich es bereue, und damit Du es weißt, wenn es Dir vielleicht noch Nutzen bringen kann.

Gehab Dich wohl und gedenke nicht in Feindschaft Deines früheren Freundes.“

Georg hatte den Brief durchgelesen und doch blieben seine Augen starr und regungslos auf die Buchstaben gerichtet, Daß Gerede die That begangen, hatte er von Anfang an vermuthet, daß aber auch dieser Mensch, dem er nie zu nahe getreten war, daran Theil gehabt hatte — das setzte ihn in Erstaunen. Und Marie — Marie sollte das Weib Hartung's werden, jenes Menschen, der in der ganzen Stadt verachtet war! Nein, es konnte nicht sein — es war erfunden, ihn vielleicht auf's Neue zu kränken, denn Marie hatte ihm ja kein einziges Wort davon geschrieben, und hätte sie ihm verschweigen können, was sein heiligstes Interesse berührte! Nein, es konnte nicht sein! Und doch machte ihn wieder das offene Geständniß der eigenen Schuld in dem Briefe des Gesellen irre.

All diese Gedanken, Vermuthungen und Befürchtungen zogen flüchtig rasch vor seiner Seele vorüber.

„Was hast Du nur? Was enthält der Brief?“ — unterbrach die Mutter sein starres Sinnen.

Ohne ein Wort zu erwiedern, reichte er ihr den Brief.

„Nein — nein, es kann nicht sein!“ — rief er endlich. —

„Mag es Gerede mit dem Burischen auch immerhin vollbracht haben, das Geständniß soll mir Vertrauen einflößen, weil hinter dem ganzen Briefe wahrscheinlich eine neue Vöberei steckt!“

„Was meinst Du?“ — fragte die Alte erschreckt und besorgt

— „Du bist aufgeregt.“

„Wozu aber die Mittheilung über Marie?“ fiel Georg ein.

— „Glaubst Du, daß sie je jenen Menschen nehmen würde; hätte

sie mir nicht zuerst davon geschrieben, wenn nur das Geringste wahr davon wäre!“

„Es ist vielleicht nur ein thörichtes Gerede“ — suchte ihn die Alte zu beruhigen. — „Du weißt, wie leicht derartige Gerüchte entstehen und schließlich ist nicht ein einziges wahres Wort daran.“ (Fortf. folgt.)

Mit den Sternen zieh'n die Jahre.

Ohne Last im steten Kreise
Folgt auf höh'res Machtgeheiß
Still das Weltall seinen Gang.
Myriaden Sterne wallen
Weit, in unbegrenzten Hallen,
Jeder seine Bahn entlang.

Und der Zeitstrom, tief und mächtig,
Fließt dahin, ernst und bedächtig,
Wie das Firmament sich dreht.
Jahre kommen, Jahre scheiden,
Wie des Lebens Herrlichkeiten;
Alles kommt und — alles geht!

Ach, wie manche Lust und Freude
Wogte mit dem Strom bis heute
Heimwärts in die ew'ge Fluth!
Doch, viel Kummer auch und Leiden
Gingen mit den flücht'gen Zeiten
Hin, wo alles Irdische ruht!

Alles folgt dem mächt'gen Rufe,
Weder Rang noch hohe Stufe
Kennt der Genius der Zeit.
Nach des weisen Schöpfers Willen!
Muß sich treulich stets erfüllen
Was sein ew'ger Rath gebet!

Last uns darum, ohne Grauen,
Freudig in die Zukunft schauen,
Weil uns noch die Sonne lacht.
Nimmer soll die Seele zagen,
Denn nach rauhen Wintertagen
Folgt der Lenz mit seiner Pracht!

Wieder wird sich dann erheben
Auserstandnes neues Leben
Rings auf Gottes weiter Flur.
Dann wird frische Blumen streuen,
Alle Herzen zu erfreuen,
Die geheiligte Natur!

Mag ein Jahrgang nach dem andern
Fort auch mit den Sternen wandern,
Fest vertrau'n wir unsrer Zeit.
Doch, durch den die Welten kreisen,
Diesen Meister laßt uns preisen
Bis in alle Ewigkeit!

H. E. Ehrh.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerk in Köln a. Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Weltausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip, nur durch aus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

